

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 93. Freitag den 20. November 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Orts-Vorstände werden zu eigenem Vortheil ihrer Bürgerschaften aufgefordert, die bevorstehende Winterbahn zu Herbeiführung des erforderlichen Steinmaterials an die Wege zu benützen, und bei dem Material wo möglich auf Kalksteine Bedacht zu nehmen. Auch wird das zeitige Bahnschleifen und Wegausstecken, wo es nothwendig, bei dieser Gelegenheit in Anregung gebracht.

Den 17. November 1829.

K. Oberamt.

Hof-Kameralamt Herrenberg.

Herrenberg. [Frucht-Verkauf.] Von den theils schon aufgespeicherten, theils demnächst auf die Kästen kommenden neuen Früchten sind folgende Sorten zum Verkauf ausgesetzt: Kernen, Roggen, Gerste, Erbsen, Linsengerste, Wickenhaber und Ackerbohnen.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, sich an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 16. Novbr. 1829.

K. Hof-Kameralamt.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten. [Erlaß an sämtliche Ortsvorstände im Cameral-Bezirk, die Güterbestand-Gelder und Martini-Gefälle betreffend.] Man hat schon öfters wahrzunehmen gehabt, daß die Pächter herrschaftlicher Güter, denen der Zahlungs-Termin wohl bekannt ist, noch eine besondere Anforderung durch Ausschreiben erwarten, und sich darüber beschweren zu können glauben, wenn sie nach verflissenem Termin erequirt werden.

Da aber in diesem Falle eine besondere Anforderung keineswegs erforderlich ist, so haben die Schultheißen-Aemter allen denen, welche herrschaftliche Grundstücke oder Gebäude im Pacht haben, zu eröffnen, daß die auf Martini d. J. verfallenen Pachtzinselängstens bis 1sten December von der Execution verschont bleiben können.

Zugleich wird sämtlichen Orts-Vorständen aufgegeben, ihren Gemeinden zu eröffnen, daß im Laufe des Monats December sämtliche sogenannte Martini-Gefälle an Grund-

zinsen, Concessions-Geldern, Forstzinsen und dergl. eingezogen, die Einzugsstage aber noch besonder werden bekannt gemacht werden.

Den 14. Novbr. 1829.

K. Kameralamt.

M d g l i n g.

Herrenberg. [Bau-Offord.]

Durch Dekret Königl. Finanz-Kammer für den Schwarzwald-Kreis vom 20sten v. Mts. ist die Erbauung einer neuen Oberamts-Richters Wohnung zu Herrenberg sammt einem Neben-Gebäude, gnädigst genehmigt worden, und es betragen nach dem Ueberschlag die Kosten der Arbeiten für den Maurer und Steinhauer:

a) vom Haupt-Gebäude
3153 fl. 6 fr.
b) = Neben-Gebäude
511 fl. 18 fr.
—: 3664 fl. 24 fr.

Gipfer:
a) " " " " " 540 fl. 16 fr.

Zimmermann sammt Anschaffung des Holzes:
a) " " 2624 fl. 40 fr.
b) " " 679 fl. 1 fr.
—: 3303 fl. 41 fr.

Schreiner:
a) " " 926 fl. 36 fr.
b) " " 63 fl. 54 fr.
—: 990 fl. 30 fr.

Glaser:
a) " " 291 fl. 43 fr.
b) " " 6 fl. 24 fr.
—: 298 fl. 7 fr.

Schlosser:
a) " " 738 fl. 57 fr.
b) " " 91 fl. 40 fr.
—: 830 fl. 17 fr.

Flaschner:
a) " " " " " —: 74 fl. 40 fr.

Anstreicher:
a) " " 310 fl.
b) " " 29 fl. 40 fr.
—: 339 fl. 40 fr.

Pfästerer:
a) " " 60 fl.
b) " " 55 fl. 45 fr.
—: 115 fl. 45 fr.

Diese Bau-Arbeiten werden am Dienstag den 1sten December

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Herrenberg im Abstreich nach Prozenten verakkordirt, — dabei aber nur solche Meister zugelassen werden, welche sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat ausweisen, und in Beziehung auf ihre Tüchtigkeit entweder den unterzeichneten Stellen als erprobt bekannt sind, oder sich durch Zeugnisse eines Kameralamts oder Bau-Inspektorats als ganz zuverlässig und tüchtig beglaubigen.

Indem zu diesem Bau-Offord befähigte Meister hiermit eingeladen werden, dient denselben noch zur Nachricht, daß die einzulegenden Cautioren den hälftigen Betrag der Ueberschlags-Summe ausmachen müssen, und daß die Ris und Uberschläge täglich bei dem Kameralamt eingesehen werden können.

Neuthin und Calw den 15. Nov. 1829.

K. Kameralamt Neuthin
und Bau-Inspektorat Calw.
Bähler.

K e u t l i n g e n. [Vieh- und Schaaf-Markt.] Am Dienstag den 8ten künftigen Monats Decembers wird hier ein Jahrmart abgehalten, an welchem Vieh aller Art, insbesondere auch Schaafse zu Markt gebracht werden können.

Indem man nun bekannt macht, daß zu Aufstellung der Schaafse die bereits bekannte Rennwiese bestimmt ist, ladet man die Schaafhalter und Schaafhändler zu zahlreichem Besuch ein.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 17. Novbr. 1829.

Stadtrath.

Kohrdorf, Oberamts Horb. [Schul- und Rathhaus-Bauakford.] Die hiesige Gemeinde erbaut im künftigen Frühjahr ein neues Schul- und Rathhaus.

Zu der am Mittwoch den 25sten d. M. in Kohrdorf vorzunehmenden Abstreichs-Verhandlung werden nur mit den erforderlichen Tüchtigkeits- und Vermögens-Zeugnissen versehene Meister zugelassen werden.

Riß und Ueberschlag können beim hiesigen Schultheißenamt täglich eingesehen werden.

Den 11. Novbr. 1829.

Schultheiß

und Gemeinderath.

Vt. K. Oberamt

Horb.

Außeramtliche Gegenstände.

K u p p i n g e n. Im hiesigen Pfarrhause werden Erdbirnen, Kraut, Angerssen und Bodenkohlkraben aus freier Hand verkauft.

Auf dem Dürrenharter Hof wurde Donnerstag den 19ten November ein Jagd-Hund aufgefangen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Fütterungs- und andern Unkosten bei dem Unterzeichneten abholen.

Dürrenhart den 19. Nov. 1829.

Hausvogt

Gräther.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

I n F r e u d e n s t a d t,

den 14. November 1829.

Kernen 1	Schfl.	12fl. 16fr.	12fl. —fr.	10fl. 40fr.
Roggen 1	—	. . . . .	8fl. 48fr.	—fl. —fr.
Gersten 1	—	. . . . .	8fl. —fr.	7 fl. 12fr.
Haber 1	—	. . . . .	5fl. 12fr.	4fl. —fr.
				3fl. 30fr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	. . . . .	1 Pfund	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1 —	8fr.
— ohne —	. . . . .	1 —	7fr.
Kalbfleisch	. . . . .	1 Pf.	4fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	4 Pfund	12fr.
Roggenbrod	. . . . .	4 —	10fr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	7 Loth	2 Quentle.

Der Treue Leid und Sieg.

In der anmuthigen Stille eines heitern Land-fisches lebte vor Jahren in deutschen Gauen ein Ehepaar von Stand und Vermögen, dessen schönste Hoffnung und Lust ein ausblühendes Mädchen war, Minnelind geheißten, gleich als ein Engel zu schauen. Wohlbekannt mit den Gefahren der Welt und ihre Klippen scheuend für das arme, tiefe Herz Minnelindens, hatten die Eltern beschlossen, ihre Tochter in dieser Ein-



samkeit zu ersehen, (die sie nicht eher verlassen sollte, bis ein würdiger Eidam sich darbiete, an dessen Seite sie Schutz und Frieden fände.

Der Landsitz des Grafen von Helmhold lag am Wege, auf stolzen, waldbewachsenen Höhen, so anmuthvoll, daß der Wanderer auf dem schmalen Uferpfade und der rüstige Schiffer staunend und bewundernd an dem Fuß des mächtigen Felsen verweilten, dem die Burg mit ihren schlanken Thürmchen mit goldenen Kreuzen, zierlichen Fensterböden und kräftigem Säulenbau nur als natürliche Fierde entsprossen schien, denn der ganze Bau stieg so kühn und zugleich so senkrecht von der Felsenspitze empor, als sey er nicht ein Werk von Menschenhand, sondern von den des Meisters der Meister. Wie eine grüne Krone ragten die Wipfel des Lustwalds, den die Südseite der Burg umfieng, über die schöngesackten Mauern hinweg. In der luftigen Höhe nahm sich alles so klein aus, wie zur Fierde ersannet, und wie ein Gestirn leuchtete im südöstlichen Siebel der Burg zu stiller Abendzeit die Ampel Minnelindens aus ihrem Fenster ins Thal. Stieg man aber den gewundenen, dichtbeschaterten Burgweg hinauf, so war man überrascht, so großartige Pracht, so edle Verhältnisse anzutreffen, und vor Allem wunderbar reich und blühend breiteten sich ringsumher die weiten Gauen aus, die der Main im Schlangenlauf durchheilt, die Städtlein und stolzen Kastelle, die wogenden Kornfelder, die tiefgrünen Waldungen, und die Gebirgsketten in blauer Ferne, indes in der Nähe die süßeste Waldeinsamkeit die Burg umfieng.

Tief im Thale am Ufer prangte ein anderes Gebäu, der Ritteritz des Freiherrn von Auerbach, von einer großen Dorfschaft umgeben, im Schooße fruchtreicher Nebenhügel, schönbestellter Gärten und blühender Wiesen. Schwer verfeindet hatten sich die Besitzer dieses Gebiets mit dem Grafen Helmhold und seinem Hausgesinde, der Jagdgerechtigkeit wegen, und jedem war der Anblick der leuchtenden Herrlichkeit der Besitzungen des Andern dermaßen ein Dorn im Auge, daß der Haß der ganzen Familie in der Gegend umher zum Sprichwort geworden war.

Der Ehe des Freiherrn von Auerbach mit der stolzen Reichthildis war ein Sohn entsprossen, Volco genant, hoch und schlant, wie die wehenden Tannen auf dem Burgwalde, kühn, wie der Fürst der Wildnis, schön, wie der junge Tag. In die nur von Waffen und Jagdvergnügen belebte Stille seiner Jugendtage war der Ruf der Schönheit Minnelindens mit solcher Macht, in so zauberisch beschränkten Worten erklingen, daß Volco die Niegesehene längst schon in den Träumen seiner Nächte erblickte, ehe sie ihm wirklich erschien, denn er war vor der Verfeindung beider Familien, als Knabe, oben auf

der Burg gewesen, und hatte dort mit Entzücken das Bildniß einer Aeltermutter Minnelindens gesehen, dessen wehmüthig innerer Reiz sein junges Herz mit wunderbarer Macht ergriffen. Nie zuvor hatte Volco die Schönheit gekannt, in diesem Bilde war ihm ihre höchste Blüthe entgegen gestrahlt, es botte sich in all seine Gedanken, in all seine Gefühle oerwebt, und so wie der Ruf ihm die Enkelin Adelindens von Helmhold pries, war es ihm, als sey das unvergessene Bild in das Leben getreten, und als müsse es schon in Liebe sich neigen. Er wußte nicht, wie er jemals sich Minnelinden nahen könne, nur in stillen Nächten labte ihn der Schein der Ampel von ihren hohen Fenstern, zwischen den Blumen, die sie zog, herniederprangend, wie der Liebe Stern. Wohl trug auch bisweilen ein günstiger Wind einzelne Äöne herab, von unennbarer Amuth, doch Volco wußte nicht, war es Minnelindens Stimme, war es die Nachtigall, die grün verhangen unter den Blumen, in holder Gefangenschaft lebte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schreinergeßell.

Mi Hamberch hätti g'lernt, so so, la la;
doch stobt mer 's Trinke gar viel besser a,
as s' Schaffe, sell bekenni frei und frank;
der Rucke bricht mer schier am Hobelbank.

Drum het mer d' Muetter mengmol pro-
pheetzeit:

„Du kommst ke Meister über wit und
breit.“

Z'lest hani 's selber glaubt, und denkt:
Ißs so,

wie wirds mer echterst in der Fremdi go?

Wie ißs mer gange? Numme z'gut! I ha
in wenig Woche siebe Meister gha.

D Muetterle, wie falsch hesh propheetzeit!
I chdmm kei Meister über, hesh mer gseit.

Auflösung des Logogryphs in No. 92.

Ust, Bast, Fast, Gast, Hast,

Kast, Mast, Rast.

1807. A. R. 17

1807.